

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 91=111 (1945)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Zeitschriften

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Inf.-Oberstlt. *Paul Bühler*, geb. 1877, verstorben am 18. Juni 1945 in Chur.

Fest.-Oberstlt. *Emil Zbinden*, geb. 1873, verstorben am 18. Juni 1945 in Zürich.

Kom.-Major *Otto Mahrer*, geb. 1872, verstorben am 19. Juni 1945 in Rheinfelden.

Inf.-Oblt. *Max Döbeli*, geb. 1883, verstorben am 25. Juni 1945 in Altdorf.

Fl.-Lt. *Franz Köppel*, geb. 1922, tödlich verunglückt am 5. Juli 1945 bei Biel.

Col.-d'Inf. *Albert Marro*, né en 1889, Cdt. de place de Fribourg, décédé le 6 juillet 1945 à Fribourg.

Inf.-Oberstlt. *Gustav Senn*, geb. 1875, verstorben am 9. Juli 1945 in Basel.

Inf.-Major *Max Hösli*, geb. 1902, L. Br. 3 Stab Pk. Of., verstorben am 12. Juli 1945 in Zürich.

Inf.-Oberst *Paul Spinnler*, Liestal, geb. 1881, verstorben am 16. Juli 1945 im Berner Oberland.

Oberst *Jakob Bünzli*, geb. 1868, verstorben am 26. Juli 1945 in Wädenswil.

Inf.-Oberstlt. *Siegfried Frey*, geb. 1895, gew. Kdt. Bat. 64 und Gz. Rgt. 54, verstorben am 26. Juli 1945 in Zürich.

Oberstdivisionär *Leo Dormann*, geb. 1870, verstorben am 27. Juli 1945 in Seewen-Schwyz.

Oberstkorpskdt. *Rudolf Miescher*, geb. 1880, verstorben am 31. Juli 1945 in Basel.

## Z E I T S C H R I F T E N

Redaktion: Oberst i. Gst. O. BÜTTIKOFER, Urtenen, Instruktionsoffizier der Genietruppen

### Schweiz

*Automobil-Revue*, erste schweizerische Automobil-Zeitung, Bern.

Nr. 19, 9. Mai 1945:

«Inspektion militärisch belegter Motorfahrzeuge» von Major W. Christeller (1. Teil). Seit dem Kriege ist einer längst seitens von Offizieren, vor allem der mot. Truppen gemachten Anregung Folge gegeben und eine Inspektion der militärisch belegten Motorfahrzeuge geschaffen worden. Diese Organisation wird die Kriegsbereitschaft unserer Motorfahrzeuge auf eine ungleich höhere Stufe bringen, als dies ehedem der Fall war; sie wird somit zu einem Eckpfeiler der gesamten

**Motorfahrzeugstellung.** Der Verfasser, ein Fachmann auf dem Gebiete, bespricht die einzelnen Gesichtspunkte, nach denen eine solche Inspektion durchzuführen ist, nämlich: Voreinschätzung der Motorfahrzeuge; vollständige Erfassung aller technischen Daten des Motorfahrzeuges; mechanische Kontrolle des Motorfahrzeuges; Erhaltung der Fahrbereitschaft stillgelegter Motorfahrzeuge; Kontrolle über die Handänderungen. — «Tragbare Strassen für Kriegstransporte» von ... Interessanter Bericht über die künstlichen «Querfeldein»-Strassen Sommerfeld Track und Sommerfeld Flexboard, welche in der Kriegsführung von heute insbesondere auf dem Gebiet des Nach- und Rückschubes eine solch gewaltige Rolle spielten. — «Technisches und Taktisches von den englischen Panzerkampfwagen» von .... (1. Teil). Die Abhandlung enthält eine Reihe neuer Mitteilungen über Konstruktion und Einsatz der englischen Panzerkampfwagen. Es werden im vorliegenden 1. Teil besprochen: der «Waltzing Matilda»-Panzerkampfwagen, der «Valentine», der leichte Kreuzertank «Crusader».

Nr. 20, 16. Mai 1945:

«Die Inspektion militärisch belegter Motorfahrzeuge» von Major W. Christeller (Schluss). Im zweiten Teil und Schluss seines Aufsatzes behandelt der Verfasser die Erhaltung der Fahrbereitschaft stillgelegter Motorfahrzeuge. Er stellt fest, dass die letzten Wochen neuerdings gezeigt haben, dass sich die militärisch belegten Motorfahrzeuge in einem wesentlich besseren Zustand befinden als die übrigen stillgelegten und nicht inspizierten Fahrzeuge. Im Schlusswort weist er sodann darauf hin, dass die Forderung nach straffer Koordinierung aller am motorisierten Straßenverkehr interessierten Stellen ein zwingendes Gebot der Stunde sei. — «Technisches und Taktisches von den englischen Panzerkampfwagen» (Schluss) von H. C. S. Es werden weitere interessante Angaben gemacht über: «Churchill»-Infanterie-Panzerkampfwagen, «Cromwell»-Panzerkampfwagen, «Avre»-Pionierpanzer, «Flammenwerfende Panzerkampfwagen». Die Fortsetzung, wie der erste Teil reich illustriert, schliesst die Abhandlung, welche eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnisse über Panzerkampfwagen bedeutet, ab.

Oberst i. Gst. Büttikofer.

*Flugwehr und Technik.*

Juli-Heft 1945:

«Das Kriegsgeschehen und die Luftkriegsführung» von Dr. Theo Weber (Fortsetzung). — «Die Fliegerabwehr in Verbindung mit der Infanterie», Uebersetzung aus «Coast Artillery Journal». Der U. S. A.-Inf. Div. ist normalerweise ein motorisiertes Flab-Bataillon zugeteilt. Der Kommandant dieses Bat. ist zugleich Dienstchef für Flab im Div.-Stab. — Luftpolitik: «Der Lufttouristikverkehr», Betrachtungen zu seiner rechtlichen Gestaltung von Dr. Alex Meyer (Fortsetzung). «Die Zivilflugplatzvorlage im Ständerat». — Flugtechnik: «Das Düsenjagdflugzeug Messerschmitt Me 262» von Dipl.-Ing. Franz Roth. In den letzten Wochen des europäischen Krieges sind die Düsenflugzeuge, von deutscher Seite eingesetzt, in vermehrtem Masse aufgetreten und haben durch ihre Leistungen Aufsehen erregt. Ihre Horizontalgeschwindigkeit liegt bei 800—1000 km/Std. Die Bewaffnung ist stark, bis 6 Kanonen vom Kaliber 20 oder 30 mm sowie Abschussvorrichtung für Raketenengeschosse. Die Düsentreibwerke sind an Stelle der normalen Flugzeugmotoren in stromlinienförmigen Gondeln eingebaut und an den Tragflächen oder am Rumpf, leicht auswechselbar, befestigt. Sie arbeiten nach folgendem Prinzip: Die Luft strömt durch die ringförmige Eintrittsöffnung in einen Diffusor, in welchem die kinetische Energie der Luft zum Teil in Druck umgewandelt wird. Hierauf gelangt die vorverdichtete Luft in ein mehrstufiges Axialgebläse, wo sie weiter verdichtet wird. Zwischen Kompressor und Turbine ist die Brennkammer eingeschaltet, die den wichtigsten Teil der Anlage darstellt. In der Brennkammer wird in die verdichtete Luft Brennstoff eingespritzt und verbrannt. Die zugeführte Energie wird anschliessend zum Teil in einer Turbine ausgenützt, indem

die nötige Wellenleistung zum Antrieb des Verdichters erzeugt wird. Das restliche Gefälle wird in der Düse in Geschwindigkeit umgewandelt. Die Differenz zwischen der Eintritts- und Austrittsgeschwindigkeit ist ein Mass für die erzeugte Schubkraft. Die Schubleistung beträgt bei den bekannten Düsenflugzeugen ungefähr 2300—2700 PS pro Triebwerk. — «Flugplatzbeleuchtung mit wassergekühlten Quecksilberdampflampen» von Hans Kessler, Lichttechniker der Philipps-Lampen-AG. — Technische Kurzmeldungen: «Das amerikanische Düsenflugzeug P 80»; «Unterwasser-Treibstoffleitungen von Grossbritannien nach dem Kontinent».

Hptm. Loderer.

*Revue Militaire Suisse.*

Nr. 3, März 1945:

«Histoire des carabiniers» (Schluss) von Major P. de Vallière (S. 105). Bedeutung der Scharfschützen (Schützenkp.) in den Kämpfen zur Zeit der Invasion der Zentralschweiz im Jahre 1798 und während der anschliessenden Besetzung durch fremde Heere; Schilderung einzelner Kampfepisoden. — «Les origines de l'arme cuirassée» (Forts.) von Major Eddy Bauer (S. 113). Entstehungsgeschichte des Panzerwagens. Erster Einsatz der Panzerwagen im Weltkriege 1914—18 an der britischen Westfront: Flers, Thiepval, Vimy, Cambrai — die Auswertung des Erfolges der Panzer durch die nachfolgenden Truppen ist jedoch noch nicht befriedigend. — «Les péripéties d'une invention: Le col. fédéral Edouard Burnand et l'histoire du fusil Prélaz-Burnand» (Forts.) von San. Hptm. René Burnand (S. 126). Verhandlungen mit Frankreich für die Uebernahme der Waffe zur Einführung in der Armee bleiben ohne Erfolg. Dagegen erhalten Prélaz und Burnand die Fabrikationslizenz für Frankreich. — «Commentaires sur la guerre actuelle» (S. 135). Gesamtübersicht über die Operationen im Westen und Osten.; der Brückenkopf von Remagen; russische Vorbereitungen für eine Offensive an der Ostfront. — «Revue de la Presse» (S. 148. — «Geräuschlose Waffen» (Schluss; übersetzt von R. Stoudmann). Verminderung des Mündungsknall durch weitgehende Aufhebung des Mündungsfeuers. — Buchbesprechungen (S. 152).

Nr. 4, April 1945:

«L'appréciation des jeunes gradés et soldats sortant des écoles et des cours» von Oberstdiv. Rudolf Probst, Waffenchef der Infanterie (S. 153). Zur Frage der Eingliederung des Nachwuchses der Armee, der in Schulen und Kursen ausgebildet wurde, in die Stammeinheiten — Faktoren, die für die Beurteilung des Ausbildungsgrades der jungen Kader und Soldaten berücksichtigt werden müssen. — «Prises de positions, couverts et masques en hiver» von Hptm. R. Gallusser (S. 159). Erleichterung des Stellungsbezuges des Lmg. im Schnee durch Befestigen von Skistockräder an den Vorderstützen, die so das Einsinken verhindern; Montage des Mg. auf Skiern. Verwischen der Spuren einer Verteidigungsstellung im Schnee durch Anlage von falschen Spuren in der ganzen Umgebung der Stellung. — «Les origines de l'arme cuirassée» (Schluss) von Major Eddy Bauer (S. 167). Erfolgreicher Einsatz von Panzern verschiedener Konstruktionen auf alliierter Seite in den Entscheidungsschlachten des Jahres 1918; psychologische Wirkung auf den Feind; Absinken der Kampfmoral bei diesem, wenn auch dank mangelnder Erfahrung in der Taktik der Panzerwagen die Verluste der Alliierten ebenfalls beträchtlich sind. Die Erfolge der alliierten Panzer waren grösstenteils dem Umstand zuzuschreiben, dass die deutsche O. H. L. nicht in der Lage war, geeignete Abwehrmassnahmen zur Anwendung zu bringen. — «Les péripéties d'une invention: Le col. fédéral Edouard Burnand et l'histoire du fusil Prélaz-Burnand» (Schluss) von San. Hptm. René Burnand (S. 177). Weitere Verhandlungen und Reisen bringen den Erfindern Burnand und Prélaz einen Erfolg. Das neue Gewehr wird in den U. S. A., Belgien, England und Deutschland brevetiert. Die eidg. Armee übernimmt das System des gezogenen Laufes vom Gewehr Prélaz-Burnand. Burnand wird vorübergehend Direktor der Waffenfabrik

Neuhausen. — «Commentaires sur la guerre actuelle» (S. 190). Die Schlussoffensive der Alliierten im Westen und Osten. Zur Frage der Ausländer in Deutschland. — Buchbesprechungen (S. 198).  
Hptm. E. Favre.

*Der Schweizer Artillerist.*

Bundesfeier-Nummer 1945:

«Bundesfeier im Frieden» von Oberst Edgar Schumacher. Ein sehr ernstes und tiefgründiges Geleitwort für die Zeit nach dem Kriege. Der Verfasser spricht von den Belangen um die militärische Bereitschaft, unserer militärischen Bereitschaft. Es ist die seelische Seite des Problems, welche in ihrer grundsätzlichen Bedeutung für unsere militärische Bereitschaft über diejenige des Materiellen hinaus aus den Worten Oberst Edgar Schumachers uns besonders ergreift und unsere Seele zum Mitschwingen anregt ... Die eine grosse Frage, die an das schweizerische Volk ergeht, wird die sein, ob es aus innerster Zustimmung sich weiterhin zum Gedanken der bewaffneten Landessicherung bekennt oder nicht ... Einfacher, klarer und zwingender kann wohl kaum das komplexe Problem der militärischen Bereitschaft uns zum Bewusstsein gebracht werden, als dies durch die vorangehenden Worte des Verfassers geschieht. — Die Bundesfeier-Nummer enthält weiter folgende lesenswerte Abhandlungen: «Lob der Heimat» zum 1. August von Feldprediger Hauptmann Vogelsanger; «Zur Diskussion über den Drill» von Lt. Reich; «Ueber die artilleristische Feuerleitung im höhern Verband, spez. im Abteilungsverband» von Hauptmann Martin Baumann; «Gedanken zur Pferdepflege bei der Artillerie» von Hauptmann Baudenbacher; «Feldartillerie im Felde» (Bildreportage) von Mm.; «Erfahrungen und Veränderungen der Beobachtungs-Artillerie während des Aktivdienstes» von Leutnant Ed. Kellenberger.  
Oberst i. Gst. Büttikofer.

*Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen.*

Heft Nr. 6, Juni 1945:

«Vom Genius des Feldherrn» von Eugen von Frauenholz. Mit der vorliegenden Abhandlung schliesst Professor Dr. von Frauenholz seine Aufsatzerie über grosse Führergestalten der europäischen Kriegs- und Heeresgeschichte ab. Dieser Abschluss verschafft einen Ausblick auf das Grundlegende und Bleibende zum Problem des Genius des Feldherrn. Eine Reihe von Feldherren-gestalten kommt dabei selbst zum Wort, ohne zu einer «mathematischen» Abklärung des Problems zu kommen. Der Verfasser bringt dies in seinem Schlusswort trefflich zum Ausdruck, wenn er sagt: «Wir sind damit zu Ende. Im Laufe der Jahrhunderte hat man versucht, eine Deutung des Genius des Feldherrn zu geben und Regeln aufzustellen, mit denen ein Feldherr gebildet werden kann. Aber alle diese Versuche führen zu keinem endgültigen Resultat. Der Genius lässt sich nicht in Worte fassen und noch weniger kann man aus einem Mann, dem der Genius fehlt, einen Feldherrn machen. Wie wir begeistert vor den höchsten Kunstwerken stehen, vor denen die Worte versagen und die eben nur ein Genie bilden kann, so können wir uns nur vor den Taten grosser Feldherrn neigen. Der einzige Weg, dem Genius des Feldherrn näher zu kommen und seinen Sinn zu begreifen, ist, Leben und Taten der Grossen in der Geschichte zu betrachten.» Diese Vortragsreihe bedeutete in jeder Beziehung einen grossen geistigen Genuss. — «Die Anekdote — Geschichte aus dem Kriege» von Ewald von Kleist. Ein jeder scheut natürlicherweise den Tod. Wenn ihn also ein Krieger oder sonst jemand verachtet, muss ihn die Ehre dazu treiben. Grosse Herzhaftigkeit heisst: grosse Furcht, seine Ehre zu verlieren. (E. v. Kleist.) — «Forderungen des Soldaten an die nationale Erziehung» von Hauptmann Wegmüller. Der Verfasser bezeichnet in seinem Aufsatz als Hauptziel der nationalen Erziehung: Bereitschaft zum Einsatz der Persönlichkeit für die Gemeinschaft im Vaterland aus lebendigem Verantwortungsgefühl heraus. Er zeichnet dann den Weg, den diese Erziehung zu gehen hat,

und vertritt den Standpunkt und die Forderungen des Soldaten an die nationale Erziehung. Der interessante Aufsatz zeugt von gesunder soldatischer Aufassung und enthält eine Reihe anregender Gedanken und Feststellungen. — «Regierungsrat Dr. Robert Steiger, ein politischer Märtyrer vor hundert Jahren» von Rud. Schär. Die tragische Geschichte — immerhin mit erfreulichem Ausklang — eines biederen Schweizers aus politisch bewegter Zeit unseres Vaterlandes, gibt uns, und dies gerade in der heutigen Zeit, manigfache Gelegenheit zum Nachdenken und zur Besinnung. — «Infanteriefechtsübungen und Realität» von Leutnant Hermann Hitzig. Der Verfasser nimmt sich zum Ziel, eine Reihe von Mängeln, die unseren Gefechtsübungen im Gegensatz zur Wirklichkeit immer mehr oder weniger anhaften, festzustellen und nach befriedigenden Abhilfen zu suchen. Das Problem an und für sich ist wohl so alt, als es denkende Soldaten und von ihnen erfundene Gefechtsübungen gegeben hat. Nicht jeder der aufgezeigten Wege zur Abhilfe ist gangbar. Dies tut aber der vorliegenden Arbeit gar keinen Abbruch. Jedenfalls ist es erfreulich festzustellen, wie junge Offiziere sich mit Eifer und Hingabe mit ernsten militärischen Problemen befassen.

Oberst i. Gst. Büttikofer.

## LITERATUR

Redaktion: Hauptmann i. Gst. FRITZ WILLE, Aarau, Instruktionsoffizier der Kavallerie

---

**100 Jahre Offiziersgesellschaft des Kantons Zug 1844—1944.** Im Auftrage der Gesellschaft verfasst und zusammengestellt von Eduard Montalta. Buchdruckerei Josef Kalt-Bucher, Zug. 171 S.

Am 10. März 1944 war die Offiziersgesellschaft des Kantons Zug hundert Jahre alt. In der Erkenntnis, dass das Morgen aus dem Heute geboren wird, wie das Heute aus dem Gestern ward, entschloss sich die Gesellschaft trotz den ausserordentlichen Zeiten zur Herausgabe einer die Entwicklung und den geistigen Grund der Offiziersgesellschaft darlegenden Gedenkschrift. Der nunmehr vorliegende Band — die Zentenarfeier musste auf das Jahr 1945 verschoben werden — schildert in seinem ersten Teil die Vorgeschichte, Gründungszeit und Entwicklung der Gesellschaft bis auf den heutigen Tag. Indem sich der Verfasser eines umfangreichen Quellenmaterials zu bedienen wusste, vermochte er diese Chronik über Erwarten interessant zu gestalten. Von besonderem Wert ist ausserdem vor allem der im Anhang des Werkes enthaltene «Ueberblick über das Werden unserer Armee bis 1848» (dessen Abdruck sich in der vorliegenden Nummer findet). Von eher lokalem Interesse — wenn wir sie auch nicht missen möchten — sind einige weitere Abschnitte des Anhanges, wie z. B. «Die zugerische Winkelried-Stiftung» und der «Katalog der zugerischen Offiziere 1815—1944». Doch verleiht nicht nur sein Inhalt diesem Buch einen besondern Wert; als ausserordentlich erachten wir in erster Linie den alle Schwierigkeiten überbrückenden Willen der Gesellschaft, der es ihr trotz den besondern Zeitumständen ermöglicht hat, den im gegenwärtigen politischen Geschehen verschiedenen Einflüssen ausgesetzten jungen Offizieren ein Buch zu überreichen, das ihnen den zu beschreitenden Weg weist, den Weg der Treue, der Ehre und eines kompromisslosen, soldatischen «zu Befehl». — Wer zu ermessen weiss, wieviel Mühe und welche Opfer eine derartige Gedenkschrift in sich birgt, und bedenkt, dass diese ausserdienstliche Arbeit in einer Zeit geleistet wurde, wo unsere Offiziere privat und dienstlich mehr als genug beansprucht wurden, der zweifelt nicht, dass sich die zugerischen Offiziere und Soldaten zusammen mit ihren Kameraden aus den anderen Kantonen auch im Kriegsfall für das gemeinsame Ziel der Freiheit und Unabhängigkeit